Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsständlern und in allen Kiosken erhältlich

# Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostsachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschafter / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen / Für unsere Frauen / Die Energie

Bezugspreis monatlich frei Haus 2 RM. (halbmonatl. 1 RM.) durch die Post bezogen monatl. 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-A. / Geschäftsstelle u. Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17250 / Postscheckkonto: Dresden Nr. 18690. Dresdner Verlagsgesellschaft / Schriftleitung: Dresden-A., Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17250 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4—6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die neunmal gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 0.35 RM., für Familienanzeigen 0.20 RM., für die Reklamezeile anschließend an den dreispaltigen Teil einer Textseite 1.50 RM. Anzeigen-Annahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-A., Güterbahnhofstraße 2 / Die „Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

4. Jahrgang — Dresden, Freitag den 9. März 1928 — Nummer 59

# Flammenzeichen im Osten

## Die Wahabiten erobern mehrere Dörfer / Englische Verhandlungen mit dem Araberführer
## Zuspitzung der Lage in Aegypten / Straßenkämpfe in Kairo

## Englands Weg nach Indien bedroht

Aus Nordafrika und Vorderasien, zwischen dem Mittelmeer und Indien, aus Aegypten und den arabischen Ländern kommen für den englischen Imperialismus eine Reihe beunruhigender Meldungen. Daß für England brennende Probleme des nahen Ostens akut geworden sind, war aus der großen Geschäftigkeit der englischen Bourgeoisie in diesen Gebieten in der letzten Zeit zu ersehen. Im Vorjahr erfolgte der Besuch des ägyptischen Puppenkönigs mit seinen Ministern in London, dann kam der von England in Irak (Mesopotamien) eingesetzte König Faisal nach London. Mit den ägyptischen Herren wurden langwierige

Verhandlungen über einen Vertrag gepflogen, die nicht zum Abschluß gebracht werden konnten. Mit dem „Herrscher" Iraks von Englands Gnaden wurde ein Vertrag abgeschlossen.

Das Gebiet Mesopotamiens, das England von der Türkei geraubt hat, wird den englischen Fliegerstaffeln und Besatzungen zu einem militärischen Stützpunkt des englischen Imperiums gegen die Türkei, gegen Persien und gegen die arabische Unabhängigkeitsbewegung ausgestaltet. Das Land ist ein Völkerbundsmandatsgebiet, ein „unabhängiges Land" also. Kaum glaubte England diese Position gefestigt zu haben, als es schon zu neuen Vorstößen gegen Persien und die arabische Unabhängigkeitsbewegung ausholte. An Persien wurden Forderungen gestellt, die die persische Souveränität beeinträchtigten. Persien wies sie zurück, nicht zuletzt gestützt auf die freundschaftlichen Beziehungen, die es mit der Türkei, Afghanistan und der Sowjetunion verbinden. Dieser persische Widerstand gegen die Pläne Englands, der mit dem Anwachsen der englandfeindlichen Bewegung in Indien, den arabischen Ländern, Aegypten und Afghanistan zusammenfällt, ist für England um so peinlicher, als die Interessen des englischen Imperialismus in denselben Gebieten des nahen Ostens gleichzeitig von Kräften der Vereinigten Staaten gefährdet werden.

Neuerdings hat sich auch das Verhältnis Englands zu Aegypten zusehends verschärft. Der Widerstand Aegyptens gegen die Verewigung der englischen Kolonialherrschaft befindet sich wieder auf einer aufsteigenden Linie. Die englischen Forderungen nach Abschluß eines Vertrages, der die englische Vorherrschaft in Aegypten anerkannt hätte, wurden mit Massendemonstrationen gegen den englischen Imperialismus beantwortet. Unter ihrem Druck lehnte die ägyptische Regierung die Forderungen Englands ab.

Eine neue Sorge erwächst dem englischen Imperialismus im nahen Osten durch die Aufstandsbewegung arabischer Stämme. Die Politik Englands in Arabien gehört zu den dunkelsten Kapiteln imperialistischer Intrigenspiele. Nach dem Prinzip „teile und herrsche" wurden hier eine Unzahl kleiner lebensunfähiger Staaten errichtet, die fortdauernd gegeneinander gehetzt werden. Dieses Spiel schwächt die Stoßkraft der arabischen Unabhängigkeitsbewegung, die seit dem Kriege trotzdem bedeutend gewachsen ist. Ein Teil Arabiens ist von den Imperialisten als Völkerbundsmandatsgebiet aufgeteilt worden. So kamen Palästina und Mesopotamien unter englische, Syrien unter französische Herrschaft. Neuerdings hat England, um sich unabhängig vom französischen Syrien einen direkten Landweg vom Mittelmeer nach Mossul zu sichern und die arabische Bewegung weiter zu schwächen, einen Teil Palästinas unter dem Namen Transjordanien zum „selbständigen Königreich" erklärt und dort seinen Vasallen Abdullah eingesetzt.

Es war anscheinend dieser Schachzug Englands, der die Erregung in Arabien aufs äußerste gesteigert hatte. Das Zentrum der arabischen Unabhängigkeitsbewegung ist das arabische Königreich Nedsch mit der Hauptstadt Riyadh. An seiner Spitze steht König Ibn Saud, der Führer der arabisch-nationalistischen Wahabitenbewegung. Ibn Saud hat in der Richtung der Vereinheitlichung Arabiens große Fortschritte gemacht, vereinigte unter sich nach erfolgreichen Kriegen gegen verschiedene Agenten Englands das ganze Gebiet Nedsch, Hedschas an den Ufern des Roten Meeres mit den heiligen Städten der Mohammedaner Mekka und Medina, und schließlich auch Asir, südlich von Hedschas. Auf der Halbinsel gibt es aber neben den erwähnten Mandatsgebieten eine Reihe kleiner sogenannter „unabhängiger Staaten", die sich England als Intrigenherde gegen die arabische Unabhängigkeitsbewegung wärmhält. Zu ihnen gehört das Fürstentum Koweit an der Südgrenze Mesopotamiens, das als englischer Vorposten gegen Ibn Sauds Reich gelten kann. In der südwestlichen Ecke der arabischen Halbinsel liegt dann das Königreich Jemen, gegenwärtig ein Vasallenstaat Italiens.

Im Vorjahr glaubte England durch den Abschluß eines Vertrags mit Ibn Saud die Grenzverhältnisse zu regeln. Ibn Saud schloß den Vertrag, **lehnte aber die wichtigsten Forderungen Englands kategorisch ab.** Dazu gehörte der englische Wunsch, Ibn Saud möge die diplomatische Vertretung seiner Regierung im Ausland England übertragen und die neuen Grenzen Transjordaniens anerkennen, das bis an Mesopotamien ausgedehnt würde, und die Gebiete um Amman, Maan und Akaba von Arabien abtrennen. Es gelang England auch nicht, besondere Rechte auf die Hedschas-Bahn zu erreichen. Das Ansehen Ibn Sauds aber wurde größer, weil ihn England als den rechtmäßigen Herrscher der Gebiete von Hedschas und Asir anzuerkennen gezwungen war.

Die Verwicklungen, die zu einer Kriegserklärung Ibn Sauds an die beiden benachbarten englischen Kolonien Transjordanien und Mesopotamien führten, begannen mit einem Krieg von Wahabitenstämmen gegen das englische Protektoratgebiet am Persischen Golf, Koweit. Sie zeigen, daß die arabische Unabhängigkeitsbewegung unter Ibn Sauds Führung in der Richtung der Vereinheitlichung Arabiens fortschreitet. Die zwischen Irak und dem Reich Ibn Sauds gezogene neutrale Zone wurde von den Wahabiten überrannt, Koweit und die Grenzgebiete Transjordaniens angegriffen, und auch gegen den Irakstaat wird Krieg geführt.

Für England handelt es sich hier um große Interessen. Erstens um die Sicherung eines Landweges nach Indien bzw. eines Weges unter Umgehung des Suezkanals, falls dieser im Laufe eines Krieges in feindliche Hände geraten sollte. Dann um die reichen Oelgebiete in Mossul und die Transportwege für das dort gewonnene Petroleum. Dazu kommt, daß die Lage des englischen Imperialismus in Aegypten und Indien um so gefährlicher erscheinen muß, je unsicherer die Verbindungswege in Arabien. Damit verliert England auch Stellungen, die es in einem zukünftigen Krieg gegen die Türkei, gegen Persien und die georgischen Gebiete der Sowjetunion gebrauchen will.

Die Aufstände in Arabien gegen die englische Herrschaft sind Bestandteile der **nationalrevolutionären Bewegung des Orients**, die auf verschiedenen Stufen ihrer Entwicklung stehen, deren Reifegrad und sozialer Inhalt verschieden ist, die aber als natürliche Verbündete der revolutionären Bewegung des westeuropäischen Proletariats die Macht des Imperialismus untergraben, soweit sie wirklich gegen den Imperialismus kämpfen. **Diese Tatsache bleibt bestehen, auch wenn wir wissen, daß die herrschende Oberschicht dieser Länder, die auf einer unentwickelten Stufe des Freiheitskampfes noch führend sein kann, immer bereit ist, mit dem Imperialismus Kompromisse abzuschließen.**

# Der Vormarsch Ibn Sauds

London, 8. März. (Eig. Drahtbericht.)

**Der Kampf in dem ganzen Aufstandsgebiet und Transjordanien hat sich in den letzten 24 Stunden erheblich zugespitzt. Nach den letzten Berichten aus Basra haben die Wahabiten mehrere Dörfer eingenommen. Weitere Abteilungen von Panzerwagen und Flugzeugen sind eingesetzt worden.**

**Man hat Verhandlungen mit Ibn Saud aufgenommen, um zu hören, welche Fragen Ibn Saud neu geregelt wissen möchte. Der britische Vertreter hat Ibn Saud besucht. Die britische Regierung schlägt vor, Ibn Saud solle sich verpflichten, Waffen nur bei britischen Firmen zu kaufen und einen solchen Ankauf nur mit britischen Firmen zu tätigen.**

•

Die Meldung zeigt, daß die Engländer versuchen, die Bewegung Ibn Sauds aufzufangen. Sie wollen der Gefahr gegen England die Spitze abbrechen. Die englischen Imperialisten wissen, daß ihnen das Aufhalten des Vormarsches Ibn Sauds sehr teuer zu stehen kommen werde. Auch ist nicht bestimmt, daß ihnen dies gelingt. Das Angebot an Ibn Saud, Waffen von England zu kaufen, zeigt, daß die Lage für die englischen Imperialisten eine sehr bedenkliche ist. Die Engländer zeigen, daß sie evtl. bereit sein könnten, Ibn Saud Konzessionen zu machen. Sie werden ihren Schützlingen in Transjordanien und im Irak einige Stücke ihres Gebietes wegnehmen wollen, um Ibn Saud zu beruhigen. Wenn heute daraufhin aus London gemeldet wird, daß die Schwierigkeiten in Arabien nicht so schlimm seien, dann ist das nur ein weiteres Beruhigungsmanöver. Die Taktik Englands, das gestern noch mitteilen ließ, daß es nicht viel Militär zur Verteidigung in Aegypten habe, geht natürlich auch dahin, Ibn Saud hinzuhalten, bis es genug Kräfte im Kampfgebiet angesammelt haben wird. Das ist eine altbekannte Taktik.

Während die englischen Imperialisten noch mit Ibn Saud verhandeln, rüste man in Palästina zum Kampf. Die Regierung hat an der transjordanischen Grenze den Kriegszustand verhängt. Alle auf Urlaub befindlichen Offiziere sind zurückberufen worden. Zwei Panzerwagenkompagnien und die britischen Luftstreitkräfte sind nach Amman abgegangen. Aus Aegypten sind ebenfalls Flugzeuge auf dem Wege nach dort.

Die Lage bleibt also nach wie vor gespannt. Ueber die Bedeutung des Arabervorstoßes gegen England haben wir zum Teil gestern schon geschrieben, zum Teil bringen wir das ausführlich im heutigen Leitartikel. Bezeichnend ist, daß fast die gesamte Morgenpresse heute über die Vorgänge in Arabien schweigt, während noch gestern abend in großer Aufmachung die Presse von den Vorbereitungen der Engländer berichtet. Gerade dieses plötzliche Schweigen und die Verhaltungsanleitung aus London deuten auf eine ernste Verschärfung hin. Die Imperialisten wünschen aber allem Anschein nach eine Verschleierung, um die Erregung über den tatsächlich bestehenden Krieg nicht anwachsen zu lassen.

## Zuspitzung in Aegypten

### Straßenkämpfe in Kairo

In Kairo hat sich die Lage nach der Ueberreichung der englischen Note noch verschärft. Das Berliner Tageblatt meldet heute morgen:

Die starke Spannung, die seit Ueberreichung der letzten scharfen britischen Note in Kairo herrschte, fand ihren Ausdruck in mehreren Zusammenstößen zwischen Studenten, Anhängern der Wafd und der Polizei. An einer Stelle wurden 36 Personen verletzt. Zu einem sehr heftigen Zusammenstoß zwischen etwa 1500 Demonstranten und der Polizei kam es in der Nähe des Hauptquartiers der Wafd, das sich im Hause des verstorbenen Führers der Nationalisten, Zaghlul Pascha, befindet. **Die Polizei wurde angegriffen und mit Steinen beworfen, worauf sie, mit schweren Knüppeln und Schilden zum Schutz gegen die Steinwürfe bewaffnet, gegen die Demonstranten vorging.** 28 Demonstranten und acht Schutzleute wurden verletzt. Erst gegen 13 Uhr, nachdem Nahad Pascha erschienen war und die Erregten aufgefordert hatte, auseinanderzugehen, trat Ruhe ein. Auch in mehreren anderen Stadtvierteln kam es zu Zusammenstößen; die Polizei versuchte, mit großen Lastautos die Demonstranten auseinanderzutreiben. Die ägyptischen Studenten wollten dann auch die Studenten des amerikanischen Colleges zum Sympathiestreik bewegen. Als diese sich weigerten, der Aufforderung Folge zu leisten, wurde ein **systematischer Angriff auf das College unternommen**, dessen Fenster und Türen eingeschlagen und dessen Gärten verwüstet wurden. Dr. Russel, der Leiter des Colleges, konnte aber mit den zu ihm haltenden Studenten die Angreifer abwehren, wobei er und mehrere der Verteidiger leichtere Verletzungen davontrugen. Auch in anderen Orten Aegyptens ist es zu Unruhen gekommen.

## Die Abrüstungsschwindler entlarven sich

### Der russische Vorschlag soll nicht diskutiert werden

Moskau, 8. März. (Eig. Drahtbericht.)

**„Iswestija" meldet aus Genf: Der Völkerbund plant eine Diskussion zu dem Abrüstungsvorschlag Sowjetrußlands zu verhindern. Nach kurzen Verhandlungen wird zur Abrüstungsfrage von den japanischen Delegierten der Antrag gestellt werden, den sowjetrussischen Vorschlag als undiskutabel von der Tagesordnung zu setzen.**

„Iswestija" meint, es sei anzunehmen, daß unter solchen Umständen die russische Delegation in den nächsten Tagen nicht mehr anwesend sein wird. „Iswestija" spricht von einem Genfer Komplott, um gegen den russischen Abrüstungsvorschlag vorzugehen.

**Der russische Abrüstungsvorschlag ist bereits Eigenform breiter Arbeitermassen und der Spitzenschichten der Intelligenz in der Welt geworden. Das Genfer Komplott gegen den Abrüstungsvorschlag wird aber mißglücken.**

SLUB
Wir führen Wissen.